

Gogol & Mäx im Landsberger Stadttheater

Von: Susanne Greiner

Landsberg – Warum nicht mal die Tuba zum Elefantenrüssel machen – und den Musiker zum grauen Koloss? Man könnte auch ausprobieren, welche Balanceakte mit rosanem Tütü und schrägstehendem Klavier möglich sind. Die Welt der Musik ist weit offen – zumindest für die zwei musikalischen Akrobaten oder akrobatischen Musiker Gogol & Mäx. Am Wochenende erfreuten sie Groß und Klein im Landsberger Stadttheater mit feinsinnig herzlichem Unsinn.

Dabei sind die Rollen zwischen den beiden studierten Musikern genau verteilt: in ernster Musikan/clownesker Musikan. Während Gogol (alias Christoph Schelb) voller Ernst und Tiefsinn versucht, seine herzgeliebte klassische Musik an Mann, Frau und Kind zu bringen – und zwar solo, das Landsberger Publikum unterstützt schon bald mit einem Choral –, ist Mäx (alias Max-Albert Müller) zu jedem flirrenden Unfug bereit, der Gogols Solo sabotieren könnte.

Wie wunderbar lässt sich ein Luftballon mittels Tuba aufpumpen! Und wie schön klingt die Melodica mit der ehemaligen Tubaluft aus dem Ballon! Saxophon, Trompete, Horn und Posaune gibt's

auch in winzig – mit traumhaft penetrantem Klang. Auch in klein vorhanden: das Hackbrett, mit dem man als Begleitung von Flamenco-Gitarrist Gogol die Kastagnetten imitieren kann – am besten kopfzerbrechend auf Gogols abstrusem Rot-Kreuz-Turban. Was Mäx eigentlich vorschwebt, ist dabei nur eines: endlich „La Cucaracha“ zu spielen, ganz egal wie.

Was die beiden machen, wirkt befreiend. Es holt die ernste Musik auf die Humorseite, ohne sie kleinzumachen. Manch einer mag Louis de Funès vor sich haben, wie er im Film „Oscar“ auf seiner Nase grimassenreich Geige spielt. Gogol & Mäx agieren nahezu pantomimisch, was ihrem liebevollen Klamauk die nötige Prise Poesie verleiht. Die entsteht auch optisch durch das staubig-bürgerliche Wohnzimmerambiente, in dem sich die beiden tummeln. Und manchmal geht diese Poesie auch auf die Musiker über: wenn sie auf dem Klavier nach langem, spannungsheischem Aufbau ihre Glasharfe enthüllen – und ein perfektes Duett als letzte Zugabe anstimmen.

Gogol & Mäx sollte man sich immer mit Kindern im Publikum anschauen. Denn deren Lachen ist das i-Tüpfelchen auf diesem zauberhaften Klamauk.